

Devil and Angel

Von abgemeldet

Kapitel 10: Unbelievable

Roxas Pov

Was glaubt er wer er ist!? Ich lasse doch nicht einfach zu das er mich vergewaltigen kann. Ich hatte durch Gedankenkontrolle, ein Gehstock aus der Ecke mitten in den Magen des Teufels geschossen.

Sein Blut durchtränkte mein Gewand. Ich schubste ihn zurück und wich bis an die andere Seite des Zimmers.

Ich beobachtete wie er zu Boden glitt. Es tat mir auch irgendwo leid, denn es liegt ja nicht in meiner Natur andere Lebewesen zu verletzen. Er keuchte und hielt sich die Wunde. Er zog langsam den Gehstock aus seinem Magen und schaute mich böse an.

Ich meine nicht nur böse sondern stock sauer. Er stand auf und kam langsam auf mich zu.

Er hob mich am Hals hoch und warf mich voller Wucht durch die nächste Wand. Ich schrie vor Schmerz, als ich durch die Wand krachte. „Was fällt dir eigentlich ein!?!“ Ich sah wie die Wunde langsam heilte.

Er war richtig sauer aber das wäre ich auch wenn mich jemand mit einem Gehstock durchbohren würde. Ich lag auf dem Boden und konnte mich nicht bewegen. Überall um mich herum lagen Höhlenstücke. Ich glaube er hat mir ein Paar Rippen gebrochen, denn das Atmen fiel mir schwer.

Er schaute mich mit flammenden Augen an. Er kam auf mich zu und zog mich an meinen Haaren hoch.

„Hast du gedacht, dass du einfach damit durch kommst. Dachtest du, du kannst mich so umbringen?“, knurrte er leise. Es tat mir wirklich leid. Ich wollte einfach nur nicht, dass er mit mir schläft. Ehrlich. Wirklich. Ich würde nie jemanden ohne Grund verletzen.

Ich weinte leise. Ich wollte mich entschuldigen aber ich brachte kein Wort über die Lippen. Ich spürte einen Stich in meiner Wange. Er hatte mich geohrfeigt. Er würde mir ja doch nicht glauben.

Ich schluchzte und wartete auf den nächsten Schlag aber es kam keiner. Ich schaute nach oben und sah das der Teufel seine Hand betrachtete mit der er mich geschlagen hatte.

Ich sah wie er wieder auf mich zu kam aber ich wich so schnell ich konnte zurück. Ich keuchte als mich ein starker Schmerz durchfuhr.

Der Teufel schaute mich traurig an aber das war mir im Moment egal. Ich hatte es ja verdient wenn ich versuche ihn umzubringen.

Er schaute mich weiter so an bis er einfach aus dem Raum verschwand. Ich rief noch seinen Namen aber da war er schon verschwunden.

Ich versuchte aufzustehen aber die gebrochenen Rippen machten es mir fast unmöglich. Ich schleppte mich aufs Bett und legte mich vorsichtig hin.

Ich weinte leise. Es tat mir Leid was ich getan hatte es liegt nicht in meiner Natur jemanden zu verletzen.

Ich schaute zur Tür ob er wieder kommen würde aber er kam nicht. Ich wurde von den ganzen Tränen langsam müde und schlief dann ein.

Ich wurde durch ein Streicheln an meinem Kopf wach.

Ich schaute hinter mir und da lag auch schon der Teufel. Ich schaute ihn aus roten und müden Augen an.

Er betrachtete mich mit einem sanften Blick. Er strich mit seiner großen Hand über meine Wange.

Mir stiegen die Tränen in die Augen bei dieser sanften Berührung.